

Zusammenfassung Konfliktforschung II: Bürgerkriege

Fabian Bösiger

Inhalt

Ausbruch	1
Politökonomische Erklärungen	1
Ungleichheit und Misstände	2
Territoriale Konflikte, Sezessionismus und Irredentismus	2
Klimawandel und Konflikt	3
Natürliche Ressourcen	4
Prozesse während des Krieges	4
Rebellenmobilisierung	4
Ende des Krieges	5
Konfliktdauer	5
Nach dem Krieg	5
Konfliktverbreitung	5
Flüchtlinge	6
Peacekeeping und Nationenbildung	7
Powersharing und Partition	8

Ausbruch

Politökonomische Erklärungen

Kernkonzepte

- **Rationalismus:** Resultat eines Kosten-Nutzen Kalküls.
- **Individualismus:** Resultat individueller Entscheidungen.
- **Materialismus:** Maximierung von Wohlstand und Macht.

Das Kriegsmodell Zwei Akteure streiten sich über Aufteilung eines Gutes (Territorium, Ressourcen, Handelsmonopole, ...). Entweder friedliche Aufteilung oder kostspieliger Krieg. Krieg wird wahrscheinlicher:

- Je höher die Wahrscheinlichkeit eines Sieges.
- Je höher der Wert eines Sieges.
- Je tiefer die Kosten eines Kriegs.

Das Kriegsparadox Wenn Krieg für beide Seiten Kosten generiert, weshalb einigen sie sich nicht zu Beginn auf eine Aufteilung des Gutes, welche dem erwarteten Ausgang des Krieges entspricht?

Erklärungsansätze:

- Entscheidungsträger nicht rational.
- Entscheidungsträger profitieren vom Krieg, tragen aber nicht die Kosten.
- Der Krieg lohnt sich trotz allem.

Verhandlungen funktionieren nur:

- Wenn beide Parteien die gegenseitige Gewinnwahrscheinlichkeit richtig einschätzen (Liegt oftmals nicht im Interesse der jeweiligen Parteien).
- Wenn es keine Anreize gibt, Abmachungen später zu brechen (Ändert sich über die Zeit, kann zu Präemptivschlägen führen).

Die Theorie der neuen Kriege Entstaatlichung der Kriege durch Kriminalisierung und Kommerzialisierung:

Kriminalisierung: Warlords profitieren vom Krieg, rekrutieren Mittellose.

Kommerzialisierung: Gewinnorientierte, globale, Marktkräften ausgesetzte Organisationen bieten mit Kriegsführung verbundene Dienste (Durchsetzung, Beratung, Ausbildung, Logistik) an. Folgen dem Privatisierungstrend.

	Alte Bürgerkriege	Neue Bürgerkriege
Ursachen und Motivations	kollektiver Groll (Grievances)	Private Gier (Greed)
Unterstützung der Bevölkerung	Breit	Gering
Gewaltanwendung	Kontrolliert	Zügellos

Erklärungsansätze

- **Gier:** Profitmöglichkeiten (Bodenschätze, Spenden der Diaspora, Unterstützung fremder Staaten) für Individuen.
- **Opportunität:** Günstige Bedingungen (Schwache Staaten, Ressourcenfluch, Gebirgiges Gelände, Unterstützung der Lokalbevölkerung).
- **Misstände:** Sind omnipräsent, werden immer irrelevant. (Ethnische Konflikte sind abnehmend).

Gier und Opportunitätsansätze relevanter als Ungleichheit und Misstände in der Theorie der neuen Kriege.

Ungleichheit und Misstände

Ethnizität: Gruppe von Menschen, die sich durch den Glauben an eine gemeinsame Kultur und Abstammung definiert.

Nation: Gefühlsmäßige Gemeinschaft (Sprache, Religion, Kultur, Geschichte und Heimatland), deren adäquater Ausdruck ein eigener Staat wäre. Beruhen oft auf Ethnizität.

Nationalismus: Politisches Prinzip, das besagt, dass politische und nationale Einheiten deckungsgleich sein sollen. Nationen suchen Selbstbestimmung.

Vertikale und Horizontale Ungleichheiten

- Vertikale Ungleichheit: Ungleichheiten zwischen Individuen.
- Horizontale Ungleichheit: Ungleichheit zwischen kulturellen Gruppierungen

Horizontale Ungleichheiten führen zu Misständen und können so zu einem Bürgerkrieg führen.

Territoriale Konflikte, Sezessionismus und Irredentismus

- Grenzpolitik innerhalb und zwischen Staaten gehören nach wie vor zu den wichtigsten Fragen in der internationalen Politik
- Widerspricht dem "Ende des Nationalstaates"
- Separatistische Bewegungen zunehmend
- Anzahl unabhängiger Staaten zunehmend

Separatismus: Der Versuch einer nationalen Minderheit, sich und ihre Region der Kontrolle des Staates zu entziehen.

Sezessionismus: Separatismus mit dem Ziel eines eigenen Staates.

Irredentismus: Das Bestreben, nationale Minderheiten mit ihrem benachbarten Heimatstaat zu vereinigen. Sezession vom "Gaststaat" und Annexion durch den Heimatstaat.

Territorium

- Greibarere Wert
 - Materieller Wert
 - Sicherheitspolitischer Wert

- Abstrakter Wert
 - Religiöser Wert
 - Ethnischer Wert

Voraussetzungen

- Regionale ethnische Minderheit
- Ausgeprägtes Nationalbewusstsein
- Klar definiertes Territorium
- Glaubwürdige Forderung
- Für Irredentismus: Existenz eines Heimatstaates

Auslöser

- Politische Ungleichheit
- Ökonomische Ungleichheit
- Autonomieverlust
- Kollaps von Imperien
- Ressourcenreichtum

Erklärungsansätze

- Umstrittene Gebiete besitzen oft grossen Symbolischen Wert
- Imaterielle Güter werden als unteilbar betrachtet
- Konflikte um Teile eines Staatsgebiets können als existentielle Bedrohung angesehen werden

Konfliktdämpfende Faktoren

- Machtteilung und regionale Autonomie
- Internationale Normen und Gesetze gegen gewaltsame Grenzveränderungen
- Zusammenarbeit in internationalen Organisationen
- Abkommen zum Schutz regionaler Minderheiten
- Wirtschaftliche Interpendenz

The Macedonian Syndrome

- Ethnisch aufgeladene Konflikte um Territorium eskalieren zu zwischenstaatlichen Konflikten
- Irredentismus als Mittel im politischen Konkurrenzkampf
- Irredentismus führt zur internationalen Allianzbildung
- Irredentismus sorgt für Hoffnung und Streit innerhalb der transnationalen ethnischen Gruppe
- **Nationalismus verleitet Staatsführer zu irrationalen Handlungen, konkret Irredentismus**

Klimawandel und Konflikt

- Mensch als Erzeuger folgenreicher klimatischer Veränderungen
- Endliche Energieressourcen treffen auf erhöhte Nachfrage
- Besonders konfliktträchtig ist die asymmetrische Verteilung von Kosten, Ursachen und Risiken der globalen Erwärmung

Konflikttypen

- Knappheitskonflikte
- Verfügbarkeits-, Verteilungs- und Gerechtigkeitskonflikte
- Konflikte durch das Risiko der Ressourcennutzung
- Konflikt zwischen Mensch und Natur
- Konflikte um Ziele und Mittel

Wasserkonflikte Ausgangslage sind oft Upstream/Downstream Länder:

- Nil: Ägypten, Äthiopien
- Indus: Indien, Pakistan
- Euphrat und Tigris: Türkei, Syrien, Irak
- Syr Darya: Kirgistan, Kasachstan und Usbekistan

Natürliche Ressourcen

Typ	Beispiele	Marktwert	Intensivität
Erneuerbare Ressourcen	Wasser, Landwirtschaftliche Erzeugnisse	Niedrig	Arbeitsintensiv
Nicht erneuerbare Ressourcen	Öl, Gas, Metalle, Edelsteine	Hoch	Kapitalintensiv

Wichtige Eigenschaften sind:

- Lootable vs. non-lootable
- Geografische Konzentration
- Onshore vs. Offshore

Knappheit erneuerbarer Ressourcen

- Malthusianismus
- (Land)wirtschaftliche Entwicklung hält nicht mit dem Bevölkerungswachstum Schritt
- Knappheit gefährdet Lebensunterhalt
- Verteilungskonflikte und Kampf ums Überleben
- Empirische Evidenz: Knappheit alleine führt nicht direkt zu Konflikt

Überfluss nicht erneuerbaren Ressourcen

- Gier
- Grievances
- Separatismus
- Schocks am Weltmarkt
- Empirische Evidenz: Starke Korrelation zwischen Konflikt und Überfluss an nicht erneuerbaren Ressourcen (Ölreichtum)

Prozesse während des Krieges

Rebellenmobilisierung

Mobilisierung: Prozess, bei dem sich eine Gruppe von einer passiven Ansammlung von Individuen zu einem aktiven Teilnehmer des öffentlichen Lebens verändert.

Strategien:

- Freiwillige Mobilisierung
 - Politische Ziele
 - Mehr Sicherheit
 - Nutzen (Güter, Informationen, Geld)
 - Normen (Loyalität, Verpflichtungen)
- Gezwungene Mobilisierung
 - Zwang durch Gewalt oder Manipulation
 - Weniger Rückhalt in der Bevölkerung
 - Weniger militärische Schlagkraft
 - Erfolgt eher bei Verlusten

- Rekrutierung von Minderjährigen: Kinder sind einfacher zu manipulieren
- Erzwungene Rekrutierte sind gleich Loyal wie Freiwillige

Collective Action Problem: Alle profitieren, von einem Erfolg, jedoch nehmen individuelle Teilnehmer des Aufstands ein hohes Risiko in Kauf.

Erklärungsansätze für einen Anschluss an die Rebellen:

- Individuelle Grievances
 - Wirtschaftliche Stellung (Klasse, Politische und ethnische Grievances, Mangel an friedlichen Mitteln)
 - Gruppen-basierte Ungleichheit (Gemeinsame Identität)
- Selektive Anreize (Kosten-Nutzen-Kalkül des Collective Action Problems)
 - Plünderungen
 - Land
 - Stellen
 - Sicherheit
- Gesellschaftliche Sanktionen (Normen, Loyalität, Verpflichtungen)
 - Bestehende soziale Netzwerke als Vorbedingung für Mobilisierung

Rekrutierung stärker in Regionen:

- Mit starker Rebellenpräsenz
- Mit vielen zivilen Opfern

Ende des Krieges

Konfliktdauer

Outcomes von Bürgerkriegen

- Friedensabkommen (Nicht dasselbe wie ein Waffenstillstand, kein Übereinkommen der Kernprobleme)
- Sieg der Regierung
- Sieg der Aufständischen
- Abnahme der Kampfhandlungen (Am häufigsten)

Erklärungsansätze für die unterschiedliche Dauer von Bürgerkriegen

- Dauer hängt ab von der Wahrscheinlichkeit, eine der Outcomes zu erreichen

Faktoren, die zu kürzerer Konfliktdauer führt:

- Konventionelle Kriege (Klare Frontlinien, schwere Waffen)
- Eine Seite ist militärisch deutlich überlegen
- Staatsstriche, Revolutionen
- Konflikte nach dem Fall des Kommunismus
- Dekolonialisierungskriege
- Ideologische Kriege

Faktoren, die zu längerer Konfliktdauer führt:

- Irreguläre Kriege (Guerilla-Kriege)
- Kriege mit ethnischer Komponente (Sons-of-the-Soil Konflikte)
- Kriege mit Finanzierung über Schmuggel

Nach dem Krieg

Konfliktverbreitung

Nichtdomestische Faktoren der Konfliktauslösung Konfliktdiffusion: Der Grund des Konfliktausbruchs ist mindestens teilweise auf einen Konflikt in einem benachbarten Land zurückzuführen.

- Konflikte konzentrieren sich räumlich und zeitlich
- Interaktion zwischen den beteiligten Gruppen und Staaten
- Konflikte hat negative wirtschaftliche Effekte auf benachbarte Staaten, was zu Instabilität führt

- Konflikte verbreiten sich häufig, nachdem sie aufgehört haben

Höheres Risiko:

- Staaten mit grossen Ungleichheiten (z.B. durch geschwächte Wirtschaft)
- Staaten mit ethnischer Polarisierung
- Separatistische Konflikte
- Erfolgreiche Rebellen
- Überangebot an Kriessressourcen (z.B. wegen vorheriger Konflikte)

Tieferes Risiko:

- Starke Staaten
- Peacekeeping

Mechanismen der Konfliktverbreitung

- Kämpfer werden über Grenzen transportiert
- Rebellen können sich in benachbarten Ländern verstecken und organisieren
- Flüchtlingsströme führen zu erhöhtem Konfliktrisiko (Wirtschaftliche Last, Veränderung des ethnischen Gleichgewichts, Aufständische unter den Flüchtlingen)

Rolle von transnationalen ethnischen Gruppen bei Konfliktverbreitungsprozessen

- Konflikte verbreiten sich oft entlang transnationaler ethnischer Verbindungen durch Solidarität und Unterstützung
- Ethnische Verbindungen beeinflussen externe Interventionen und spielen eine wichtige Rolle in der Mobilisierung und Finanzierung
- Ethnische Gemeinsamkeiten vereinfachen Lernen und handeln

Flüchtlinge

Flüchtling: Menschen, die verfolgt werden wegen:

- Rasse
- Religion
- Nationalität
- Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe
- Politischer Überzeugung

Binnenvertriebene: Menschen, die ihr Heimatsort verlassen mussten aber noch im selben Land sind.

Asylbewerber: Menschen, die nicht mehr im Heimatland sind einen Asylantrag in einem Gastland gestellt haben.

Fluchtursachen

- Politische Veränderung und Instabilität
- Mangel an politischen Freiheiten
- Unterdrückende politische Regimes
- Politische Gewalt
- Verfolgung

Faktoren, die zu mehr Flüchtlingen führen:

- Mehr Menschenrechtsverletzungen
- Bürgerkriege mit ausländischer Intervention
- Genozide und systematische Gewalt gegen Zivilisten
- Ethnische und religiöse Konflikte
- Lange Dauer der Konflikte
- Hohe Anzahl ziviler Opfer
- Vertreibung als Strategie

Fluchtdestinationen

- Mehrheit der Flüchtlinge flüchtet in Nachbarländer (Hoffnung auf Rückkehr)
- Flucht in nächste Nachbarländer
- Eingeschränkte Transportmittel (Terrain, oft Verwendung von Strassen)
- Transportkosten
- Politik im Asylland (Arbeitsmarkt, Kapazität, Wille Flüchtlinge aufzunehmen, Grenzkontrolle)
- Kultur im Asylland (Sprache, Informationsaustausch, Höhere Akzeptanz)
- Frühere Migrationen (Familie, Freunde im Asylland, Auskunft, Unterstützung, Bestehende Transportnetzwerke)

Mögliche Effekte der Flüchtlinge im Asylland Positive Effekte:

- Immigranten als menschliches Kapital
- Erhöhte wirtschaftliche Aktivität (Stimulation lokaler Märkte, erhöhte Nachfrage, Arbeitsmöglichkeiten, internationale Hilfe)
- Ausländer haben keinen negativen Einfluss auf Arbeitslosenrate von Einheimischen (Bewerben sich für unterschiedliche Jobs, Einheimische sind besser spezialisiert)
- Flüchtlinge führen nicht zu höherem Terrorismusrisiko

Negative Effekte:

- Spannungen zwischen Flüchtlingen und lokaler Bevölkerung wegen begrenzter Ressourcen (Platz, Unterkunft, Nahrung, medizinische Versorgung)
- Schnelles Bevölkerungswachstum und zunehmende Armut führen zu:
 - Abholzung
 - Abwertung des Landes
 - Abnahme der Wasserqualität und Verfügbarkeit
- Belasten das Gesundheitswesen
 - Medizinische Versorgung
 - Einschleppen von Krankheiten
- Störung des ethnischen Gleichgewichts (Gefahr für kulturelle Identität, Zunahme von Rassismus)
- Flüchtlinge aus Nachbarländern erhöhen Risiko für Bürgerkriege im Asylland
- Verbreitung von Kriegsressourcen (Waffen, Kämpfer, Wissen, Ideologien)
- Militarisierung von Flüchtlingen
 - Flüchtlinge gründen Rebellenorganisationen
 - Flüchtlinge werden von Rebellen rekrutiert (freiwillig oder gezwungen)

Peacekeeping und Nationenbildung

Was ist Peacekeeping und Nationbuilding Internationales Recht:

- Staaten sind verpflichtet, Konflikte selbst beizulegen.
- Wenn dies scheitert, sieht die UNO-Charta nichtmilitärische Sanktionen vor.
- Wenn dies wiederum scheitert, sieht die UNO-Charta militärische Sanktionen vor.

Peacekeeping: Verhältnisse für andauernden Frieden schaffen, Unterbrechung der Gewaltspirale.

Prinzipien von Peacekeeping:

- Zustimmung der Konfliktparteien
- Neutralität
- Keine Gewaltanwendung, ausser bei Selbstverteidigung oder Verteidigung des Mandats
- Zeitlich begrenzt
- Befehlshaber werden von UNO gewählt

Wirkung:

- Anreize zur Kooperation durch Belohnung
- Veränderung der öffentlichen Meinung
- Reduktion von Unsicherheit und Missstrauen
- Machtverschiebung zu moderaten Kräften

Drei Generationen von Peacekeeping:

1. Klassisches Peacekeeping nach dem 1. Weltkrieg
 - Zwischenstaatliche Kriege
 - Konsens, Unparteilichkeit und persönliche Selbstverteidigung
2. Boom & Bust nach dem Kalten Krieg
 - Expansionsphase
 - Fokus auf Bürgerkriege
3. Brahimi Report
 - Erweiterte Mandate
 - Grössere Missionen

Humanitäre Hilfe: Schutz und Hilfe während Krisen, bestimmt für die Zivilbevölkerung.

Bedingungen:

- Neutralität
- Unparteilichkeit
- Unabhängigkeit
- Gastland ist einverstanden

Humanitäre Intervention: Bewaffnete Mission mit dem Ziel, die Zivilbevölkerung zu schützen.

Entwicklungshilfe: Umfasst Leistungen zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in Entwicklungsländern.

Peace Enforcement: Begrenzter Einsatz von Gewalt, um eine unkooperative Partei zum Einlenken zu bringen.

Peacebuilding: Folgt Peacekeeping, implementiert Voraussetzungen für einen dauerhaften Frieden.

Nationbuilding: Entwicklung aus zuerst locker verbundener Gemeinschaften zu einer gemeinsamen Gesellschaft mit einem ihr entsprechendem Staat, d.h. die Herausbildung eines Nationalstaats. Entweder als Prozess oder als Strategie.

Gründe für den Erfolg oder das Scheitern von Friedensmissionen Gründe für den Erfolg:

- Gössere/Längere Peacekeeping Missionen
- Dezentralisierung statt Fokus auf Hauptstadt

Powersharing und Partition

- Reaktion auf Majorzdemokratie
- Konkordanzdemokratie
 - Grosse Koalition
 - Vetorecht
 - Proportionalität
 - Segmentelle Autonomie

Zentrales Power Sharing: Einbezug von Gruppenrepräsentanten in der Entscheidungsfindung.

Territoriales Power Sharing: Erlaubt einer Gruppe territoriale Selbstbestimmung.

	Potentielle Vorteile	Potentielle Nachteile
Zentrales Power Sharing	Erleichtert zwischenethnische Kooperation	Kann ethnische Klüfte noch mehr betonen
Territoriales Power Sharing	Unterstützt Kompromisslösungen	Fördert Separatismus